

Wascher Stadt Halle

Die Nische mit dem Spiegelglas . . .

Die gemüthliche Bude war allmählich gar zu verträumt. Die Stammgäste hatten zu Hart gekommen. Und nun ließ der Wirt das Lokal neu herrichten.

"Was ich mache, mache ich gut", sagte er zu seinen Stammgästen. "Ich sage euch, die Bude wird feinst. Mag's auch Wohl heißen. Für euch Stadtrüber Sorge ich noch besonders. Ihr sollt kommen. . ."

Und wirklich, man staunte. Das Lokal war feinst. Und wieder zu erlauchen. Vor allem die eine Wand. Unter traumliche Wände, nicht zu weit und nicht zu eng, gerade so, daß der Stater Platz haben und lästige Kniebeise sich nicht bekümmern können.

Und die Wandwand erglänzte im venezianischen Spiegel. Oh, das war fein, wenn man da die Augen aufschlug und sein liebes Kameraden sah. . .

Nun flugs mitgehen! Es ging alles gut. Bis es in einer Minute plötzlich großen Platsch gab. Ein Spieler gewann jedesmal, mochte der Gegenpart die Karten noch so gut haben. Selbst ein tollkühner Grand mit Bierern wurde verurtheilt.

"So, du Schönblinder, du siehst ja die Karten im Spiegel!"

Und es fehlte wenig, dann hätten sie sich bei der Bude. —

Seht sich abends die venezianischen Spiegel mit Tischstücken verhängt.

Tierquälerei auf dem Wochenmarkt.

Auf dem heutigen Wochenmarkt war das Angebot in Hühnern, Enten und Rebhühnern gar besonders groß. Alles Geflügel war in sehr guter Qualität und in Menge vorhanden. Von einem größeren Mangel war nichts zu merken. Ab und zu wurde ein Huhn gefoltert.

Bei dem Handel mit lebenden Hühnern ist eine gewisse Tierquälerei zu beobachten, die wohl vermieden werden könnte. Das förmlich schreiende Huhn wird erst an den Hühnergehege gebracht, die hingerichtet auf dem Rücken zusammengebunden werden, so daß sich das Tier nicht zu rühren vermag. Hieran wird es kopfüber in die Waage gehängt. Auf sein lautes Geschrei ellen aus allen Ecken des Marktes besonders die Kinder herbei, die nimmer aufmerksamer die Bewegungen des Schicksals verfolgen. — Gähnt sich dies denn wirklich nicht aners beweihräuchert? Auch beim Vertreiben der Aale finden sich in erster Linie halbwegsige Wunden ein, deren größtes Vergnügen es zu sein scheint, der schlafenden Trau den Aal halten zu dürfen.

Auf dem Gemüsemarkt war besonders viel Sellerie und Meerrettich angeboten. Der Markt war weniger reichlich bedient als sonst. Eier kosteten 10 Pfennig das Stück. Butter bis 125 Mark. Pflanzenöl in besonders guter Qualität. — Koloproben gekostet, waren schließlich Gebrauch gemacht wird, kostete 50 Pfennig das Pfund.

Speisefleisch und Zitronen waren zu 10 Pf. angeboten. Äpfel 65 Pf. das Pfund.

Auf dem Blumenmarkt herrschten schon ganz normale Lannengemüthe mit Weihnachtsgeräusen. Große Büsche Weihnachtsbäume waren billig zu haben.

Ladentassendiebe.

Zwei hoffnungslosse Jünglinge im Alter von 10 bis 14 Jahren hatten sich an Ladentassendiebstahl begeben. Während der eine von ihnen die Verkäuferin bedrängte, mußte der andere aus dem Ladenflucht. Er war sehr nervös. Und tatsächlich gelang es den Burschen, Diebstahl von 10 Pfennigen mit über 300 Mark, 150 Mark, und 100 Mark auszuführen. Die Schmelze wurden schließlich in der Keipster Straße in Kastran erbeutet.

Beobachtet da vor einigen Tagen ein Kriminalbeamter an einem Handbühnenstück einen Mann, der ein Fahrrad verkaufen wollte. Das konnte in unserer Zeit über nur aber ein gewisses Dönn, das der Verkauf dieses Fahrradverkauers enthielt. Der Mann hatte sich mit dem Kriminalbeamten, sich näher mit seiner Verhinderung zu beschäftigen. Und siehe da, der Verdacht war richtig. Der Mann hatte in der Umgebung von Halle mit einem Komplizen, der auch schon fünf, sechs Fahrräder gestohlen und auch sonst mit Straftaten verurteilt.

Umschwung in der Hypothekenaufwertungsfrage.

Vor einigen Tagen hat das Kammergericht eine in der Hypothekenaufwertungsfrage hochbedeutende Entscheidung gefällt, welche geeignet ist, den Wirtwar, der in dieser Frage befreit, noch zu vergrößern.

Bekanntlich war in der ersten Durchführungsvorbereitung zur Steuererhöhung bestimmt, daß Hypothekenerhöhungen zu mehr als 15 Proz. nur dann aufgewertet werden können, wenn die Hypothekenerhöhung auf den Rechtsbeziehungen unterhalbberechtigter und unterhalbpflichtiger Personen beruht, oder zwischen Miterben, Erben, Pflichtteilsberechtigten oder geschiedenen Ehegatten besteht; und ferner, wenn es sich um Restschuldhypotheken handelt, welche nach dem 31. Dezember 1918 begründet sind. Diese Regelung hat in seinen Briefen der Hypothekengläubiger aus wirtschaftlichen Gründen Bedenken erregt und es sind auch von Anfang an Juristen aufgetreten, welche diese Durchführungsvorbereitung für ungültig erklärt haben, weil sie über den von der Steuererhöhung gebotenen Rahmen hinausgegangen ist.

Nunmehr hat das Kammergericht am 13. November entschieden, daß die eine Bestimmung tatsächlich ungültig ist. Die Anrufung des Reichsgerichts in dem fraglichen Falle ist nicht möglich, jedoch kann die juristische Frage vor das Reichsgericht kommen, z. B. dann, wenn außerordentliche Oberlandesgerichte anderer Zustände Rechtsmittel eingelegt, die nicht unerträglich ist, als am 31. Dezember 1924 die Frist für die Anmeldung derjenigen Hypothekenerhöhungen, die auf mehr als 15 Proz. aufgewertet werden sollen, abläuft. Denn wenn die Meinung des Kammergerichts zur herrschenden Ansicht wird, so können alle Hypothekengläubiger unterschiedslos eine höhere Aufwertung als 15 Proz. beanspruchen und werden zur Einhaltung ihrer Rechte genötigt sein, ihre Ansprüche vorfristig anzumelden.

Das bedeutet natürlich eine Art von Annulierung in den kommenden Desembertagen, sofern nicht bis zur Klärung der juristischen Frage und Zurückweisung der Verordnung, die als ein Musterbeispiel für unklare Gesetzmäßigkeit anzusprechen ist, die Annulierung verlängert wird. Daß die über den Normalfall hinausgehende Aufwertung nur den persönlichen Anspruch, nicht das dingliche Pfandrecht betrifft, sei hier nur erwähnt und nicht näher ausgeführt, da diese dem Laien schwer begreiflich zu machende und die Aufwertungsfrage nur mit unruhigen, formal

juristischem Ballast beherrschende Untercheidung in der Mehrzahl der Fälle ohne Bedeutung sein wird.

Zur Aufwertung von Kinder-, Mündel- und Pflégelingsvermögen.

Von amtlicher Stelle wird uns geschrieben: Eltern, Vormünder, Pfléger, Bestände sind verpflichtet, darauf zu achten, daß die durch die dritte Steuererhöhung vorgegebene Aufwertung der Rechte und Forderungen nicht veräußert wird, die zu dem von ihnen veräußert, z. B. Grundbesitz, Immobilien und sonstigen Vermögens der Kinder, Mündel und Pflégelinge gehören. Soweit zur Aufwertung Pflégelinge gehören, kommt es erforderlich ist, dürfen sie die bis 31. Dezember 1924 laufende Annulierung nicht verziehen lassen. Eine Verzichtserklärung dieser Pflicht kann sie ersatzpflichtig machen. Im einzelnen ist folgendes zu beachten:

1. Sparfahrgeldentnahmen sind bis 31. Dezember 1924 bei der Sparkasse anzumelden, bei der das Guthaben besteht. An einer Stelle werden diejenigen Guthaben benachteiligt, die auf Grund gescheiterten Swanges zum 31. Dezember 1924 als bezugslos eingetragene Sparfahrgelder 1915, Einlagen der Eltern 1912 BGB.; deshalb ist in der Anmeldung anzugeben, daß es sich um Mündelgeld usw. handelt.

2. Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden werden ohne Anmeldung auf 15 Proz. aufgewertet. Die durch Hypothekengläubiger Forderung kann aber in besonderen Fällen höher aufgewertet werden, nämlich, wenn die Forderung auf den Beziehungen zwischen unterhalbberechtigten und unterhalbpflichtigen Personen, oder auf den Beziehungen aus der Ausleihung unter Mithilfe, zwischen Erben und Pflichtteilsberechtigten, unter geschiedenen Ehegatten oder unter Eltern und Kindern beruht, oder wenn es sich um eine Restschuldforderung handelt, die nach dem 31. Oktober 1918 begründet worden ist. Bei den zu Kinder-, Mündel- oder Pflégelingsvermögen gehörigen Hypotheken usw. werden diese Voraussetzungen häufig vorliegen.

Der Antrag auf eine den Satz von 15 Proz. übersteigende Aufwertung muß bis zum 31. Dezember 1924 bei dem Amtsgericht gestellt werden, in dessen Bezirk das Grundbuch geführt wird.

„Mordüberfall auf Kommunisten“.

Unter dieser Überschrift dichtet der phantastische „Klassenkampf“ jene blutigen Ausschreitungen um, die am Montagabend im Anschluss an die deutsche nationale Wählerversammlung in Seeben ereignet haben. Nicht die roten Frontkämpfer haben Streit gesucht, sondern die Versammlungsteilnehmer im Saal. Die Stahlhelmer sind es gewesen. Sie haben die friedlichen Kommunisten, als sie harmlos das Lokal umstellten und den Vortrag des Saales hielten, in unruhiger Weise überfallen und mit Dolchmessern und Revolvern angegriffen. Ja, nicht genug damit. Die schändlichen Hecke haben auch noch Steine zum Saal hinaus durch die Fensterheben auf die unglücklichen Kommunisten geschleudert, so daß die armen Menschen jetzt draußen nicht ihres Lebens sicher waren. Durch das Steinbombardement von innen nach außen, nicht von außen nach innen, seien sämtliche Fensterheben des Saales kaputtgegangen. . .

Die mögen die Ängstlichen der Kommunistenblättern manchmal ihmunsten, wenn sie ihren Glaubigen solche Bären aufbinden!

Maschinenprüfungen in Gimritz.

Auf dem südlichen Landgut in Gimritz, fand eine der jährlichen großen Maschinenprüfungen der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft statt. Es waren unter der Leitung des Oberamtmanns Görg, des Leiters der Prüfungsstelle der D.L.G. zu prüfen: Motorflug Flug der Kniffelweibliche in Arten, zugleich zum Heben

der Räder eingerichtet. Motorflüge von Siemens-Schuldt, Berlin, Ribbenheber und Ribbenpöper in einem Arbeitsgang von Walter & Kuffer Sauerfurt, eine ganz neuartige Aderfliege berleben Firma und ein Schleifstein mit Zusantrieb von Meißel, Halle.

Mit dieser Prüfung, haben die großen Maschinenprüfungen der D.L.G. in Halle ihr Ende gefunden. Die für Gimritz geplanten großen Motorflugprüfungen, die im nächsten Jahre 40 Motorflüge nach Halle bringen sollten, werden nunmehr bei Leipzig stattfinden.

Sankt Nikolaus kommt.

Weihnachtslich muten die Auslagen der Geschäfte an und langsam schlendert sie durch die Straßen, bereit, sich bei günstigen Angeboten zum Kauf verleiten zu lassen. Zwei kleine Stängel gehen vor mir her, und plötzlich hör' ich die freudigen Worte: . . . und moegen kommt der Nikolaus und legt mir was in die Schuhe. . .

Faß hätte ich diesen demwürdigen Tag vergeblich, nun aber wurde die Erinnerung an die Kinderszeit wieder lebendig.

Wie war es doch gleich? Abends wurden die Schuhe, die größten, die aufzustreuen waren, vor das Feuer gestellt. Und wehe, wenn am anderen Morgen der Inhalt fehlte! Da wurde solange geschult, bis Mutter ver-

sprach, für den „ungezogenen Bengel“ am kommenden Abend Nikolaus doch noch zu beschellen.

Das war dann die erste große Fortreude auf Weihnachtsabend. Und heuer ist es immer noch so. Mit ein paar Kleinigkeiten kann man ja ein Kinderherz leicht erfreuen.

Ob man's nicht aber selbst mal mit dem guten Nikolaus probiert? Ob werde morgen meine hohen Weihnachtsstiefel vor das Feuer stellen, vielleicht wird sich Nikolaus meiner noch von früher her erinnern und fällt so im Borbeifliegen die zerlähnten Treittlinge mit dem nötigen Kleingeld. . .

Träumen will ich wenigstens davon. Viel leicht kommt Nikolaus doch. . .

Frien- und Liederabend von Lotte Semerau.

In der sicheren Erwartung, einer Kunstweise zu begegnen, welche die Eigenschaften des Schuleriums noch nicht ganz abgibt, hat, betrat ich gestern den Konzertsaal. Hatte doch ihr Meister des Belcanto trefflich um Interesse abeten! Interesse aber und unbegrenzte Mäßigkeit seien in solchen Falle zum Verweilen anstößig. Man spricht von Interesse, heißt aber im stillen Interesse heißt sich ein, sobald man auf Talent und ersten Studienangehörte. Wie angenehm aber war ich überfordert, schon in den beiden Vorküris ein flüßiges, gewaltweites Singebüchlein zu hören, das allerdings sich hier noch nicht ganz zu geben konnte, wie es wohl der Fall gewesen wäre, wenn Herr Kramer am Steinyway, flügel und Koncertmeister Vobnabart nicht auf eigene Faust für sich müht hätten. Das war kein künstlerisches Zusammenwirken, sondern mehr ein Nebeneneinandergehen.

Aber schon in der Vorküris fand Lotte Semerau als Konzertsängerin junge Künstlerin vor der zahlreichen Subscribers. Bereits der erste Ton, das mehrere Lichte hindurch gehaltene r, nahm das Ohr gefangen. Sie zeigte, daß sie in der Kunst, einen Ton zu spinnen, vollkommen beherrschte. Tadellose Atemführung, musterhafte Textbehandlung und hervorragendes Singsingen in den Jambal der Arie waren gleich bewundernswert. Die Klage des Orpheus „Ach, ich habe sie verloren“ wäre noch rührender und ergrößernd gewesen, wenn die Klavierbegleitung es nicht auf höchste Tragik angelegt hätte. Auch in der Arie aus „Paradies und Meer“ wie in den Liedern von Brahms, Grieg, H. Wolf und R. Strauß fehlte ihr ein gleichzeitiger Wagnisgefühl, der sie in ihren Absichten unterließ, und auf den Fingeln einer edel künstlerischen Klavierbegleitung empobacht und bewundernswert. Wenn s. B. in den Schlußakkorden jeder Stroche von „Dort in den Weiden“, ferner in „Ter Schmeiß“, in „Wolfs Heimweh“, die hochtalentierter Sängerin nicht ganz dem Stimmumfang erschöpfte, so ist das wohl nicht auf ihr Schuldlos zu fegen. Die rareren Requamen der Seele traf sie dagegen stets aufs glückliche: Wehmüt und frohmüt, träumerische Verjorntheit und Schmelze. Der Liederabend bedeutet einen schönen Erfolg.

Hinichtlich ihres Stimmumfangs dürfte sich ihr Lehrer und Meister Fritz Grunfeldt immer noch wenigstens noch im Hinblick sein. Lotte Semerau hat keine Alltime, sondern einen überaus sympathischen, etwas dunklen Mezzosopran, der über das zwischenschwebende Gis

Arbeiter!

- Gegen Klassenkampf und Volksverhetzung, Für Volksgemeinschaft und Menschenwürde! Gegen Erreger der Unzufriedenheit, Für Schutz redlicher Arbeit in Stadt und Land! Gegen internationale Gross-Spekulation, Für Deutsche gefestigte Wirtschaft, dem Quell aller Arbeit! Gegen internationalen Marxismus, Für Deutschen Staat!

Das ist Deutschnational!

Deshalb nur Wahl der Liste 2.

Friedrich Arnold HALLES. Nr. Ulrichstr. 10 NUR Mars-la-Tour Teppiche usw. Tapeten-Linoleum-Läufer-Wachstuch Decken aller Art Kollidier-Matten Polle-Möbelstoffe

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle ich:

Teppiche	10/4 imitiert Perser von 37,00 Mk. an	Stoffläufer	67 cm breit, Jute, p. lid. m. von 1,75 Mk. an
	Boucle von 56,00 Mk. an		Tapestry von 6,75 Mk. an
	Velours von 70,00 Mk. an		Boucle von 6,50 Mk. an
	und andere Größen, sowie bessere Qualitäten zu ermäßigten Preisen		Pflüsch such in 90 cm breit zu billigen Preisen von 12,00 Mk. an
Bettvorlagen	imitiert Perser von 3,00 Mk. an	Kaffeedecken	130/130 von 7,50 Mk. an, 130/160 von 9,00 Mk. an
	Boucle von 8,00 Mk. an		von 17,00 Mk. an. Felle von 5,00 Mk. an
	waschbar von 6,25 Mk. an	Gewebe Diwanddecken	von 17,00 Mk. an. Felle von 5,00 Mk. an
	Velours von 10,00 Mk. an		Brücken, Möbelstoffe, Kacheldecken, Satins, Cretonnes, Körper a zu nied. Preisen
	und bessere Qualitäten zu ermäßigten Preisen.		

Ich bitte um Besichtigung meiner Schaufenster und meiner Lager-Vorräte!

Friedrich Arnold, Nur Mars-la-Tour Halle a.S.
Spezialhaus für Teppiche, Tapeten, Linoleum und Innendekoration
10 Große Ulrichstraße 10 Fernruf 6315

